

# Sonder-Ausgabe

Abends.

Abends.

# General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Nummer 12

Halle, Mittwoch den 12. Januar

1916

Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 bzw. Süßbergstraße 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprechanhänge: 312, 1218, 1353, 423. Hauptfilialen: Obere Leipzigerstraße 54 (Tel. Nr. 1553) und Burgstraße 7 in Giebichenstein (Tel. Nr. 1403). — Verantwortlich für die Redaktion: Hermann Brandes in Halle, S.

## Ein rumänischer Minister für den Anschluß an Deutschland.

Budapest, 12. Januar. Uj Eßt meldet: Der rumänische Minister des Innern, Konstantin Arion, sagte am Schluß einer Rede: „Wenn die allgemeine Lage jetzt nicht klarer wird, bleibt für Rumänien nichts anderes übrig, als sich den Zentralmächten anzuschließen.“ (B. 3.)

## Ein vernichtendes Schweizer Urteil über den Abzug von Gallipoli.

Zürich, 11. Januar. Stegemann bespricht im „Bund“ das Ende der französisch-englischen Dardanellenoperation und schreibt: 200 000 Menschen sind in den Dardanellen gebettet, an 5 Milliarden sind dort vergraben und eine der wenigen indirekten Offenstufmöglichkeiten, die den exzentrisch sechsenden Ententemächten blieb, ist endgültig gescheitert. Die Baumwollbörse von Alexandria und die Getreidebörse von Odessa sind auf das Tiefste getroffen. Die Expedition, welche die Dardanellen öffnen und Rußland gestatten sollte, den Krieg wieder mit voller Kraft aktiv zu führen und die nicht zuletzt bestimmt war, die Türkei aufzuteilen, war eine der größten Unternehmungen in dem von den Engländern beliebten Expeditionsstil. Diese Unternehmung ist vollständig zusammengebrochen, weil sie von Anfang an das Verhältnis von Operationsbasis und Operationsziel sowie die Schwierigkeiten des Geländes und die Widerstandskraft des Feindes ungehörlich unterschätzte. (Zf.-Anz.)

## Lord Lansdowne hofft auf Frieden im August.

Amsterd., 12. Januar. Auf der Jahresversammlung der Landwirtschaftlichen Vereinigung in London hielt Lord Lansdowne eine Rede, in der er die Ansicht ausspricht, daß es nicht notwendig sein dürfte, die für den August angelegte Ausstellungen abzulassen, denn er hoffe nicht nur, sondern sei fest davon überzeugt, daß der Krieg im August schon zu Ende sein werde.

Lord Lansdowne war im isomertischen Kabinett Balfour Staatssekretär des Innern und ist jetzt als Minister ohne Portefeuille beirat im Ausschüssen Amt. (B. 3.)

## Der Druck der Entente auf Griechenland.

Rotterdam, 12. Januar. Der Sozialer Korrespondent des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet: Das informierte Leute, die aus Saloniki nach Sofia geflüchtet waren, erklären, man habe im Hauptquartier der Ententemächten zugehen nicht damit zeredet, daß Griechenland in die Forderung der Räumung des ganzen Gebietes von Saloniki einwillige. Erst nachdem es sich zur Verwunderung der Entente getan habe, sei der Plan gemacht, Saloniki zu verstärken und zur türkischen Rückzug zu bestimmen, um den Schein der Gültigkeit für Serbien anschein zu erhalten. Dafür sollten aber die Freunde der Mittelmächte aus Saloniki entfernt und die Griechen aller Macht beraubt werden. Als nach der Verschärfung der Kouzlu Oberst Kallis gegenüber General Sarraill protestierte, drohte dieser ihm den Rücken zu und antwortete nicht. Man meint allgemein, daß die Entente mit dieser Maßnahme bezwecke, einen Bruch zwischen Griechenland und Bulgarien und der Türkei zu bewirken, damit Griechenland an der Seite der Entente kämpfe. (Berl. Ztbl.)

## Der dritte Griff nach Englands Röhle.

Kopenhagen, 12. Januar. „Berlingske Tidende“ schreibt in einem: Der dritte Griff nach Englands Röhle“ betitelt den Artikel: Der dritte Versuch, den englischen Seehandel zu blockieren und zu bedrohen — nach Admiral V. Speers Kaperkrieg und dem U-Bootkrieg im Atlantischen Ozean — nämlich der Unterseeboot allein im Mittelmeer gegen große en-

gliche oder alliierte Dampfer ist nun im vollen Gange. Hauptziele sind die Gemäuer vor Ägypten und Tripolis an am Malta der Schanaplatz dieser Tätigkeit, die überhaupt die Hauptlinien nach dem Suezkanal und die Linie Malta-Rot Sea. Die hierdurch den Alliierten beibrachten Verluste sind sehr beträchtlich. Ob England nun diese Sand, die Deutschland zum dritten Male gegen seine Kehle erhebt, wird abwehren können, ist zweifelhaft. Aber jedenfalls herrscht in England ein sehr klares Verständnis dafür, wie ernst der Griff ist. (B. 3.)

## Die Abschmürung Montenegros von Ost und West.

N. u. F. Kriegspressquartier, 12. Januar. An der Südküste steht die Flotte gegen Montenegro flott vorwärts. Die Eroberung der von den Montenegrinern sich verteidigten Stellung Berane hat die Abschmürung Montenegros von Süd wieder ein gutes Stück vorwärts gebracht. Wohl haben hier und an der Tara die Angreifer die Zahllosen des hohen Karstgebirges vor sich. Aber die Abgabe wird hoffen dürfen die entscheidenden Fortschritte der aus der Herzegovina nach der Eroberung des Kosovo vom Ufer der Boche her vordringenden Truppen unterstützt. (Berl. Ztbl.)

## Balona wird besetzt.

Christiania, 12. Januar. Aus Albanien wird über Paris gemeldet: Die Verbrodierung des serbischen Heeres nimmt einen betriebsigen Verlauf. 30 000 italienische Soldaten und die gleiche Anzahl Albaner sind damit beschäftigt, Balona zu besetzen und Brücken und Wege zu bauen. Täglich gehen Transportbänder mit türkischen Soldaten nach Saloniki; im ganzen wurden 150 000 Serben nach Saloniki gelandt.

Die Angaben über die Zahl der nach Saloniki gelangten Serben sind zweifellos fast übertrieben, da die Operationen nur wenig über 300 000 Köpfe betrug. Dieser wurde die Zahl der nach Albanien geflüchteten Serben auf höchstens 70 000 Köpfe angegeben und auch diese Zahl war noch reichlich hoch. (B. 3.)

## Englische Vorwürfe gegen Italien.

Italienische Grenze, 12. Januar. Der „Secolo“ meldet aus Venedig: In vorigen Militärteilen macht man Italien heilige Vorwürfe, daß es

Montenegro verbluten lasse. Englische Hilfe läme vielleicht noch rechtzeitig. Einige zehntausend Italiener genötigt.

Italienische Engländer und Italien ist schon seit geraumer Zeit eine starke Verehrung wahrnehmbar. Die Italiener sind über die Veränderung Italiens durch die Engländer empört, und weiten auch militärisch mit allen ihren Kräften auf die bei dem Dardanellen-Unternehmen benötigten Dummheiten hin. (B. 3.)

## Wenn das nicht zieht.

St. L. S. Sofia, 12. Januar. Die „Karabina“ meldet, daß ein französisches Flugzeug mit einem Anflug an die bulgarischen Soldaten abwarf, sich einzeln ohne Waffen zu ergeben. Die hochherzigen Franzosen würden die tapfer kämpfenden aufnehmen, während sie von den Deutschen angegriffen würden. Das Blatt nennt den Anflug eine sinnlose Frechheit der Franzosen. Die bulgarischen Soldaten seien keine feinfühlerische Herde, wie jene Roumiers und Sarraills.

## Weber die Haltung Spaniens im Weltkrieg.

St. L. S. Sofia, 12. Januar. Der spanische Gesandte Saavedra hatte einem Vertreter des Blattes „Zaria“ über die Haltung Spaniens im Weltkrieg: Die spanische Regierung erklärte die Kriegsbeginn, daß sie die strenge Neutralität bis zur Beendigung der Streitigkeiten beibehalten werde. Weshalb nicht, unter Vorbehalt zu ändern. Bezüglich der Sympathie für die Kriegführenden ist die öffentliche Meinung geteilt. Deshalb ist es der Regierung möglich, die Neutralität zu bewahren. Außerdem nötig und die innere Lage und die dauernde Notwendigkeit des Friedens für die Durchführung von Reformen, dem gegenwärtigen Konflikt fernzubleiben. Ich bin überzeugt, daß es Spanien gelingen wird, sich vor der allgemeinen Feuerbrunst zu bewahren. Nach der marokkanische Frage sagte Saavedra, daß Spanien in Marokko nicht den Platz einnehme, der ihm zukomme.

## Die Unruhen in Marokko.

Marr., 12. Januar. Eine Sondermeldung des Temps aus Rabat spricht von lebhaften Bewegungen der Eingeborenen. Abd el Malek, der Anführer der „Rebellen“ im Taza-Bezirk, beginne wieder eine tätige Propaganda, ohne jedoch Erfolg zu erzielen. Man werde ferner eine Agitation bei den Beni Beraïn, deren mächtiger Scheich französische vorgedrohte Posten zu überrumpeln versucht habe, aber

unter Verlasten zurückgeschlagen worden sei. Der „Ajator“ Sidi Mabo sei wieder aufgetaucht und habe sein Lager südlich dem Vollen von Anocent aufgeschlagen. Oberst Simon bereite mit verstärkten Abteilungen die Verbrüderung dieser Darfa vor. Bei Sid el Maïne habe ein Treffen zwischen den abtrünnigen Bojan und einer Abteilung französischer Truppen stattgefunden, das für die Franzosen siegreich verliefen sei. An der Grenze des Saharagebietes hätten die Dählbala ein unterwertiges Araberdorf ohne Erfolg angegriffen. (B. 3.)

## Englands Furcht vor Afghanistan.

London, 12. Januar. Die „Newspaper World“ berichtet, daß England in Indien Truppen gegen Afghanistan anzuordnen habe, da die Haltung der Bevölkerung in Afghanistan immer mehr zu Befürchtungen Anlaß gibt. (B. 3.)

## Wißglückter französischer Angriff in der Champagne.

St. L. S. Großes Hauptquartier, 12. Jan. Wächlicher Kriegsschauplatz: Nördlich von Le Mesnil in der Champagne griffen die Franzosen unsere Stellung in einer Breite von etwa 1000 Meter an. Der Angriff scheiterte. Der Feind suchte eiligst unter unserem wirksamen Feuer in seine Gräben zurückzuziehen. Eine Wiederholung des Angriffs wurde durch unser Artilleriefeuer verhindert. In der südlichen Umwallung von Villeroy lag gestern früh das in einer Kalkmarte untergebrachte Munitionslager eines Pioneerparts in die Luft. Die angrenzenden Straßen wurden natürlich in sehr erheblichem Umfang in Mitleidenhaftigkeit gezogen. Die Rettungsarbeiten haben bis gegen Abend zur Bergung von 70 Toten und 10 schwererlegeten Einwohnern geführt. Die Bevölkerung der Stadt glaubt, das Langst auf einen englischen Anschlag zurückzuführen zu müssen. Die vor einiger Zeit aus der Nähe des Bahnhofes Soissons entnommenen Notizen zeigen, daß unsere getreue bei unserer erneuten Befestigung der Bahnanlagen wieder geht.

## Deutscher Kriegsschauplatz: Nichts Neues.

Bei Trenchfeld (südlich von Metz) brach ein russischer Angriff verlustreich vor unserer Stellung zusammen. Nördlich von Roscinowitz war ein Streifenkommando russische Vorposten auf ihre Hauptstellung zurück.

Ballan-Kriegsschauplatz: Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

